Sonnabend. № 193. den 3 September 1831.

Warschauer Zeitung.

Pränumerationspreis vierteljährlich 9, monatlich 4 Gulden poln. das einzelne Exemplar 9 Groschen, für die Provinz vierteljährlich 12 Gulden poln. — Man pränumerirt in allen Comptoirs der polnischen Zeitschriften, wie auch auf allen Postämtern.

Der General-Gouverneur der Hauptstadt Warschau.

Setzt das Publikum in Kenntniß, daß die für den Vice-Präsidenten der Stadt vorgeschriebene Schärpe sich von der des Präsidenten der Municipalität, nur dadurch unterscheidet, daß sie mit Seide durchwirkt ist.

Der Divisions-General
(gez.) Chrzanowski.

— Aufruf des Senatoren Wojewoden Ostrowski, Anführers der National-Garde, an die Mitglieder derselben, Hinsichts ihres ihm dargelegten Wunsches, das Commando über diese Garde fernerhin beizubehalten.

Bürger-Soldaten, Kollegen!

Bevor mein von Thränen der Dankbarkeit benetztes Auge unerwartet und unverdienterweise die Abgeordneten der National-Garde erblickte, welche mir den allgemeinen Wunsch, fernerhin das Commando über Euch beizubehalten, darbrachten, und bevor mir die achtbaren Bürger der Residenz die Ehre dieses Wunsches offenbarten, war ich gerade entschlossen, zwar nicht so froh und heiter wie es bisher zu geschehen pflegte, sondern vielmehr in einer betrübten Stimmung Euch anzureden, um Euch als meinen guten Freunden, oder doch wenigstens als denjenigen, denen ich meinen ganzen Dienst, meine Freundschaft und mein Wohlwollen gewidmet, die Ursache unserer Trennung an den Tag zu legen. Es giebt allerdings, zumal während der politischen Erschütterungen, solche Verhältnisse, wo es äusserst schwierig, ja sogar häufig unmöglich ist, Allen und den Meinungen, wie auch den An- und Aussichten Aller zu genügen; ich bemühete mich dennoch meinerseits fortwährend mir Euer Vertrauen, das öffentliche Vertrauen und das Vertrauen aller, vorzüglich aber dasjenige der ehrenvollen Mehrheit, zu deren Achtung ich besondere Beweggründe hatte, zu erwerben. Aber auch in dieser Anzahl fanden sich vielleicht solche, die ob der Schreckens-Nacht vom 15 auf den 16, ob der vorausgesehenen und die Verdunkelung der weissen und unschuldigen Charte unserer Geschichte verkündenden Nacht, von Schauer ergriffen, die überspannte Meinung hegten und mir ausdrücklich erklärten, daß die National-Garde und zugleich auch ihr Anführer ihre Pflicht nicht erfüllt, indem sie die aufrührerischen Haufen, weder durch ihre eigene Macht noch durch den Donner des Feuers und des Schwerdtes zerstreut hätte; kurz, daß wir uns gerade da, wo wir unserem schweren Berufe, selbst mit Hintansetzung der zärtern Gefühle der Menschheit nachkommen, und das Aufbrausen unserer eigenen Brüder dämpfen sollten, nachgiebig, wankelmüthig und der Bestehung in der Probe unfähig gezeigt haben. Nachdem wir unser eigenes Gewissen zur Rechenschaft gezogen, uns unserm eigenen Urtheil unterworfen und zur Enthüllung der Wahrheit auch das Gutachten anderer zu Hülfe genommen haben, ist mir die Ueberzeugung geworden, daß die National-Garde an den, in der Nacht vom 15 d. M. stattgefundenen Vorfällen keinen thätlichen Antheil genommen hat, und diese Ueberzeugung ist durch die Rapporte der Capitaine u. Auditeurs der Garde bestätigt worden. Es ist zwar nicht zu läugnen, daß dieselbe die allgemeine Besorgniß um die öffentliche Sache und um die Erlösung des Vaterlandes theilte, auch mit einer gewissen Empörung, ohne Aufwiegelungssucht, den ganzen Abscheu der so schwer zu lösenden Umstände empfand; warum man nehmlich die, wegen Landesverrath Verdächtigen nicht verurtheilt, die Schuldigen nicht bestraft, die Unschuldigen nicht öffentlich bekannt gemacht habe? Auch konnte sich Nie-

mand das beim Kriegführen vom Feldherrn beobachtete Combinations-System erklären, warum man dem Feinde ohne einen Schuß sich den Mauern der Residenz zu nähern gestattet habe? Ueberdies war die scheinbare Kraftlosigkeit und die von der damaligen Regierung dagegen gezeigte Gleichgültigkeit auffallend und erfüllte alle mit Betrübniß und Erstaunen; aber dessen ungeachtet hat das Garde-Corps, obschon es selbst mit Recht von einem ängstlichen Gefühl beunruhigt war, seine Pflicht ruhig, wie es geziemte, erfüllt; es wiegelte keineswegs die Aufrührer auf und unterstützte auch dieselben nicht; es suchte vielmehr so viel als möglich durch Zureden die Sache beizulegen, vertheidigte sogar das Schloß so lange, bis eine überwiegende bewaffnete Macht herangezogen kam, u. vermehrte mit keinem unzeitigen Eifer die Schrecknisse dieser Nacht durch unnütze Schüsse, welche nur Unordnung, Confusion und unzählige Mordthaten zur Folge gehabt hätten; es wollte dem unter den Mauern stehenden Feinde keine Gelegenheit geben, diesen häuslichen Krieg und die in unsern Wohnsitzen entstandene blutige Verwirrung zu benutzen; die Zahl von unschuldigen Opfern, welche die Menschheit mit Recht mitleidsvoll beweint, war sehr beschränkt, und das Herz des National-Gardisten ist und soll von einem edlen Abscheu gegen das Vorgefallene erfüllt seyn; u. mag es auch Fälle geben, wo der Gardist, die Uebermacht der Waffen nicht mit voller Kraft anwendend, die Schuld der Untauglichkeit und der Nichterfüllung seiner Pflichten auf sich laden könnte, so darf dennoch unsern hochherzigen Gefühlen hier der Vorwurf gemacht werden, wegen einer unzuverläßigen Rettung einiger Opfer, nicht Tausende Preis gegeben, nicht neue, noch unaufgeregte Keime der Rache und Entzweiung gerade da, wo wir nur durch Einigkeit aus unserer schwierigen Lage gerissen werden können, hervorgelockt zu haben.

Zufolge der in meiner Dimission angegebenen Motive also, und fest überzeugt, daß wir alles gethan haben, was die so dringenden und verwickelten Umstände zu thun gestatteten, erkläre ich Euch Kollegen und Brüder hiemit, daß Euch der von nicht vielen gemachte Vorwurf einer unerfüllten Pflicht keineswegs treffen darf, und eben deßhalb, weil ich Euch achte, wäre es mir schmerzhaft mich von Euch zu trennen; dennoch aber fühlte ich die Pflicht u. das Bedürfniß, meiner innern Ruhe dies Opfer darzubringen; denn waren auch meine Absichten rein, so können doch, was ich sehr gern glaube, die Fähigkeiten anderer in ähnlichen Ereignissen weit größer seyn. Jetzt muß man auch mehr als je, seiner selbst vergessen und ein vorzügliches Augenmerk auf das öffentliche Wohl richten; mögen übrigens unter dem Schilde eines andern glücklichern Anführers diejenigen Frieden geniessen, welche nach ihrer Meinung in meinem zu sanften Character keine hinlängliche Bürgschaft gefunden haben. Der Augenblick ist nun da, Euch für die mir dargebrachten Beweise Eurer Erkenntlichkeit meinen Dank abzustatten und von Euch freundschaftlichst Abschied zu nehmen. Die Zeit welche ich als Eur College zugebracht, wird nie aus meinem Gedächtnisse erlöschen; von der Wichtigkeit meines und Eures Berufs durchdrungen, hatte ich die Absicht und werde auch, so Gott es will und so mir eine günstige Gelegenheit zu Theil wird, mittelst angemessener, dem Reichstage vorzustellender und von eurem verehrten und euch achtenden Präses der Regierung zu unterstützender Anträge, das Ansehen eines so ausgezeichneten, im 18 Jahrhundert errichteten und in gegenwärtigem Jahrhundert vervollkomten Instituts in seiner ganzen Ausdehnung entfalten; vereint wollen wir diesem Ziel entgegeneilen, stufenweise wollen wir die Garde auf den politischen Standpunkt bringen, worauf sie bereits in Frankreich gelangt ist. Wenn es nun aber dem Himmel für jetzt anders gefällt und Euch zu dienen nicht in meiner Macht stehen sollte, was lediglich auf dem Willen der Regierung, in den man sich ruhig fügen muß, beruht, so werden meine Ideen und Wünsche stets die Bestrebungen meines Nachfolgers begleiten. Die Wahl wird ohne Zweifel einen Mann treffen, der Eures und des öffentlichen Vertrauens würdig ist; schenkt also auch Eurem neuen Chef Euer Vertrauen und steht ihm mit Rath und That bei; vorzüglich aber suchet gemeinschaftlich mit ihm die Würde der National-Garde, dieses Grundpfeilers der Loyalität, der National-Rechte und Freiheiten aufrecht zu halten.

Seyd ferner, so wie bis jetzt, frei von Einflüsterungen, Partheilichkeit und eigensüchtigen Leidenschaften, frei von den Aufwallungen des jugendlichen und unerfahrenen Alters. Bedenket daß auch ihr seyd und seyn sollet das kalte leidenschaftslose Organ der Landesrechte; lasset Euch nie von momentanen Träumereien hinreissen; ihr müsset die überspannten Leidenschaften anderer durch Euern Einfluß zähmen, und selbst im Aeussern Kaltblütigkeit blicken lassen; doch sey Euch hiemit nicht gewehrt in euerm Innern die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit und Heiligkeit unserer Wiedergeburt anzuflammen: ja dieses zu thun ist sogar Eure Pflicht. So brennt nun vor Vaterlandsliebe und vor dem heiligen Feuer, welches bei unsichern Wegen Eure Schritte beleuchten soll; mit Argusaugen bewachet die Befreiung des Vaterlandes!

Daß ich Euch diese Rathschläge, diese Warnungen gebe, ist ein Beweis meiner heissen Dankbarkeit und meines brüderlichen Vertrauens. Doch auch Ihr,

wollet mich auf immer in Eure biedern Herzen freundlich einschreiben; und wenn ich von Euch scheiden sollte, so scheide ich im innigen Flehen zum Herrn der Herren, daß Er Euren der Nation theuern Bund und die ganze Generation von Bürger-Gewährsmännern des in Euch wiedergebornen Polens seegnen wolle. Es lebe das Vaterland! Es lebe die National-Garde! Es leben die ehrenwerthen Bürger der Hauptstadt! Dieses angenehme Echo und das ehrwürdige Gewand eines Gardisten werden nie aufhören meine Seele aufs tiefste zu rühren.

Warschau den 30ten August 1831.

A. Ostrowski Sen. Woj.

— Die Wojewodschaft Płozk ist fast gänzlich durch das Corps des Generals Łubieński vom Feinde gesäubert. Unsere Vorposten ziehen sich bis zur Brücke bei Nieszawa. Die Gegend um die Preussische Grenze ist bis nach Chorzele von unsern Truppen besetzt. Ein Transport Ochsen und Pferde, deßgleichen eine bedeutende Anzahl Wagen sind, wie gestern amtlich gemeldet, in unsere Hände gefallen.

— Der Aufstand in Lithauen hat keinesweges aufgehört. Die Grodner Wojewodschaft hat an der Stelle der Landboten die Wahl-Acten (Lauda) eingeschickt. In denselben sind meistentheils Lithauische oder in Lithauen bekannte und in Warschau ansäßige Bürger gewählt worden; namentlich aber, der Staats-Refrendar Kunatt, der Minister Garbiński, der Rector Skrodski, der Präses des Criminal-Gerichts Roscißewski, Stanislaus Mackiewicz, Stanislaus Węgrzecki, der Mäcenas Johann Kamieński, der Canonicus Kotowski u. n. a. m.

— Als der Präses der Regierung, der General Krukowiecki das Heer musterte, fragte er unsere tapfern Soldaten, ob einer von ihnen an irgend etwas Mangel leide? „Wir haben alles zur Genüge antwortete ihm einer derselben, es mangelt uns nur der Krieg.“

— Am 1ten d. M. haben einige unserer Freiwilligen mehrere Russen nebst 3 Wagen aufgefangen.

— Der neue Justiz-Minister ist äusserst thätig; die erste von ihm getroffene Veränderung, dem Anschein nach unbedeutend, in der That aber von großer Wichtigkeit, besteht darin, daß er die Bureau-Chefs zu den allgemeinen Sessionen beruft, während bisher nur die General-Directoren oder deren Stellvertreter denselben beigewohnt haben. Es ist dieß das beste Mittel mit der jungen Generation in Bekanntschaft zu treten.

— In der Nacht vom 31ten auf den 1ten hat unser Heer den Feind durch Loslassen einiger Raketen beunruhigt.

— Einem Soldaten vom 4ten Regimente, welches in der Schlacht bei Ostrołęka verwundet wurde, gelang es, nachdem er mehrere Zeit in den Wäldern herumgeirrt war, in Warschau anzukommen. Er hat ein kleines von ihm selbst auferzogenes Hündchen bei sich, welches nie von seiner Seite gewichen ist und ihm auch seine Wunden geheilt hat. Denn als dieser Soldat einige Tage hindurch, an Hand und Fuß viermal verwundet, zwischen den Leichen lag, leckte dieses Hündchen fortwährend die Wunden seines Herrn, wodurch dieser eine solche Linderung empfand, daß er es vermochte sich des Nachts in ein Dorf zu schleppen, allwo er von einem Bauern mit einem Kittel beschenkt wurde. Einige Tage hernach bemerkte ein dort angekommener feindlicher Grenadier, daß unser Verwundeter, obgleich in Bauerkleidung, das Ansehen eines Soldaten habe; er entfernte sich sogleich; das Hündchen aber fing ausserordentlich zu winseln an; sein Herr dadurch aufmerksam gemacht, ahnte irgend einen Verrath, und versteckte sich sogleich zwischen den Gehegen, wo er den Grenadier ankommen und Hütte und Scheune durchsuchen sah. Während dieser ganzen Zeit schmiegte sich das Hündchen an seinen Herrn und gab keinen Laut von sich, erst als die Feinde fort waren, ließ es Freudenlaute vernehmen. Ein unzertrennlicher Begleiter seines Erziehers, litt es mit ihm Hunger und Durst u. kehrte endlich mit ihm nach Warschau zurück. Mehrerer unserer Damen haben dieses Hündchen mit Liebkosungen, die es so sehr verdient, überhäuft.

(Gaz. Warßawska.)

— Es bestätigt sich, daß die Russen selbst die Weichselbrücke bei Nieszawa und die Schanzen vor derselben auf dem rechten Ufer zerstört haben.

— Mehrere Podlachische Jäger sind am 31ten v. M. auf Kähnen über die Weichsel gesetzt, haben dem Feinde am Werder bei Willanow 4 Wagen nebst 11 Pferden abgenommen und 5 Mann von der Artillerie zu Gefangenen gemacht.

— Unsere Freischützen werden von den Russen spottweise Vogler genannt; doch haben eben diese Vogler schon große Dienste dem Vaterlande geleistet und ausserordentliche Kühnheit und Geschicklichkeit in verschiedenen Expeditionen an den Tag gelegt. Vor 8 Tagen haben die Russen 4 Meilen hinter Radom 35 Sandomirsche Jäger vom Rożyckischen Corps abgeschnitten; doch vermochten diese Tapfern sich auf Seitenwegen, mitten durch die Lager von Rüdiger und Paßkiewicz durchzuschlagen, die auf dem Wege begegneten Patrouillen zu verjagen und noch 5 Gefangene nach Warschau mitzubringen.

— Man spricht, daß der General Rożycki vor 5 Tagen mit seinem Corps in Rawa eingezogen sey —

daß Gen. Rüdiger alle Brücken am Wieprz zerstört und die Kähne verbrannt — und daß Paßkiewicz von Petersburg aus, den Befehl erhalten habe, sich nach Wolhinien zurückzuziehen.

— Es ist aus der Infanterie der National-Garde eine Abtheilung Voltigeurs gewählt worden, welche eine Tirailleur-Linie am rechten Weichselufer in den Gegenden von Warschau bilden, und die Siedlcer und Ostrołęker Landstrasse von den feindlichen Marodeurs und den herumschweifenden Kosaken säubern.

— Am 31ten v. M. früh näherte sich eine Russische Abtheilung mit einigen Positionsstücken, worunter sich auch eine grosse von 8 Pferden gezogene Canone befand. Kaum hatte sich diese Matuszka (Mütterchen) vernehmen lassen, so wurde sie schon von unserer Artillerie demontirt, und die Kugel tödtete auch noch eine ganze Reihe von 4 Pferden; da nun die 2te Canone dasselbe Schicksal hatte, zogen sich die Russen zurück.

— Man hat in diesen Tagen mehrere Russische Weiber und Beamte nach den feindlichen Vorposten transportirt, worunter sich auch die Wittwe des Schambellan's Fentshave befindet.

— Aus Zamość werden häufig glückliche Ausfälle gemacht. Auch sind neulich in der dortigen Gegend mehrere, an Rosen abgeschickte wichtige Depeschen aufgefangen worden.

— Die Russische Kaiserin ist am 8ten August mit einen Sohne niedergekommen. Man hat ihm den Namen Nicolaus gegeben.

— Der General Böhm hat vorgestern zum erstenmal eine frischgegossene Canone von schwerem Caliber probirt; er zielte nach einer entfernten Cosaken-Colonne, und die Kugel traf so gut, daß sie einen Staabs-Offizier und 2 Reiter zu Boden streckte.

— Im Podlachischen geht das allgemeine Aufgeboth sehr schnell von Statten. Bei Biała ist es sogar schon mit dem Feinde zum Handgemenge gekommen, wobei die Russen bedeutend verloren haben.

Note des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an das Berliner Cabinet.

(Fortsetzung.)

2). Die Fonds der National-Bank und mehrere, hiesigen Bank- und Handlshäusern zukommende Gelder, welche durch die Preussischen Staaten passiren mußten, sind auf Befehl der dortigen Regierung aufgehalten, deßgleichen verschiedenen kaufmännischen Verbindungen zwischen den Einwohnern Polens u. Preussens Hindernisse in den Weg gelegt worden. Hinsichtlich der Geld- und Barren-Transporte, hat das Preussische Ministerium am 25 Februar l. J. den Befehl ertheilt, dieselben, so oft es der Russische Ambassadeur verlangen und diese Fonds als Eigenthum des Russischen Kaisers erklären sollte, einzuhalten, welches auch oft ohne Ansuchen dieses Gesandten geschehen ist. Noch mehr, auf Vorstellung eben dieses Ambassadeur's, daß nehmlich, selbst an Privatpersonen übermachte Summen dennoch Eigenthum der Bank seyn könnten, hat die Preussische Regierung, besagte Fonds, insofern die interessirte Parhei nicht darthun könne, daß dieselben lediglich ihr Eigenthum seyen, in Beschlag zu nehmen erlaubt. Die wirklichen Fonds der Bank sind also ohne weiteres sequestrirt worden. Auf diese Weise hat man unter andern einen aus Frankreich übermachten Transport von 66 Centnern 12 Pfund Goldes und Silbers in der Preussischen Stadt Grünberg eingehalten. Durch diese Dienstfertigkeit dreist gemacht, forderte der Russische Gesandte auch noch, daß alle Verhältnisse zwischen Preussen und Polen abgebrochen und daß die Agenten unserer Bank zurückgeschickt werden möchten. Wir können nicht **amtlich** sagen, was auf diese erste Anforderung erwiedert wurde; doch hinsichtlich der zweiten, wissen wir genau, daß die Preussische Regierung selbe abgeschlagen hat.

Was das Privateigenthum hiesiger Handlungshäuser anbelangt, so sind im Monath Januar l. J. ein von Robert et Com. an das Haus S. A. Fränkel in Warschau adressirter Transport von 27,000 Rth. und ein anderer von Mendelsohn an Gebrüder Łubieński von 25,000 Rth. eingehalten worden, und sogar in Berlin, hat die Polizei 16,000 Mark Silber welche, von Haine in Hamburg zur Disposition des Hauses Magnus in der Berliner Münze deponirt worden, mit Beschlag belegt, weil dieselben an die Polnische Bank adressirt gewesen. Im März hat der Magistrat von Thorn eine, aus Danzig durch den Thorner Kaufmann Adolf nach Warschau abgeschickte Summa von 80,000 Rth., auf Verlangen des Russischen Ambassadeur's zu Danzig, verarrestirt. Im selben Monath sind 75,000 Ducaten in Gold, laut Postschein für den Banquier **Redlich** in Kalisch bestimmt, eingehalten worden, und letzterer mußte, trotz aller Evidenz beweisen, daß diese Summa sein Eigenthum sey.

(Die Fortsetzung folgt.)

Die Redaction macht bekannt daß von nun an, nur bei außerordentlichen Ereignissen; Sonntags ein Extra-Blat erscheinen wird.

IM VERLAGE VON A. GAŁĘZOWSKI ET COMP.